

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

375 (17.8.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzügl. 72 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei Verlustem oder Nicht-Erhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb des Monats, bis auf den Monatstagen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonpareil 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellenanzeigen ermäßigter Preise, Verlagsnummer 1,50, an einer Stelle 2.— Goldm. Bei Nichterhalten tarifierter Abgabe, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturien außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 17. August 1926.

Eigentum und Verlag von: **Herzmann & Thiergarten**.
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verlagsleitung: Dr. Walter Schneider.
Redaktion: Dr. Walter Schneider.
Dr. Schneider: für auswärtige Korrespondenz.
Dr. Schneider: für Lokal- und Sport.
Dr. Schneider: für Kommunalpolitik.
Dr. Schneider: für das Ausland.
Dr. Schneider: für Ober- und Konzeptsache.
Dr. Schneider: für Handelsnachrichten.
Dr. Schneider: für die Anzeigen.
Dr. Schneider: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger.
Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Birkel- und Lammstraße 2/3. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2329. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Klippe der Ratsfiske.

Ungewißheit und Unklarheit.

Zusammentritt der Studienkommission am 30. August. Ein unmögliches Taufgeschäft.

m. Berlin, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Drei Wochen trennen uns noch von dem Beginn der Genfer Tagung, und noch immer scheint niemand zu wissen, wie die Dinge gehen sollen. Zur Zeit wird mit geschickten diplomatischen Intrigen gearbeitet, deren Hintermänner nicht genau festzustellen sind und die wir nur an den Wirkungen bemerken können. Wenn aber heute plötzlich englische Zeitungen kommen und von Versprechungen reden und überhaupt so tun, als ob sie zu 100 Prozent von der Berechtigung unserer Ansprüche überzeugt seien, so klingt das sehr freundschaftlich. Zwischen den Zeilen aber wird unverkennbar noch immer der Versuch gemacht, Deutschland zum Sündenbock des immer noch möglichen negativen Ausgangs zu stempeln. Die Sache liegt für uns doch denkbar einfach. Wir wollen in den Völkerbund so aufgenommen werden, wie er war, als er uns die Aufnahme anbot, und wir wenden uns deshalb gegen jede Veränderung, bevor wir in den Rat eingetreten sind. Wir haben kein Interesse daran, etwa die Spanier zu verprellen, würden vielmehr die Zuteilung eines ständigen Ratsplatzes an Spanien durchaus begrüßen. Das Gleiche aber für Polen zuzugestehen, lehnen wir entschieden ab. Wenn Frankreich sich nach der Richtung hin immer noch gebunden haben sollte, so trägt es allein die Verantwortung für die Folgen, wir können ihm dabei nicht helfen.

Auffällig ist, daß die Studienkommission erst am 30. August zusammentreten soll, wenn die Sitzung nicht noch weiter verzögert wird. Diese Hinauszögerung deutet darauf hin, daß irgend welche Kompromisse in der Luft liegen. Es veranlaßt, daß Frankreich schließlich bereit wäre, um die Polen zu beruhigen, ihnen einen nichtständigen Sitz auf fünf Jahre gegenüber den drei Jahren der Studienkommission als Pfander auf die Wunde zu bewilligen. Das aber soll das äußerste Zugeständnis sein, das noch im Hintergrund gehalten wird. Vorläufig macht das offizielle Paris darauf aufmerksam, daß Frankreich uns den ständigen Ratsplatz Polens durch Zugeständnisse in der Frage der Beibehaltung der Stuppen abkaufen will. Wir sollen also auch diesmal wieder, wie schon so oft, das selbe Zugeständnis zweimal bezahlen. Darauf werden sich die deutschen Diplomaten aber nicht einlassen. Formal juristisch hat die Verminderung der Besatzungstruppen mit unserem Eintritt in den Völkerbund unmittelbar nichts zu tun. Wir haben uns hier auf die verbindliche Zusage in der Note vom 14. November. Nur auf dieser Grundlage könnten die Verhandlungen weitergeführt werden. Die Herstellung irgendwelcher tauschgeschäftlicher Beziehungen zwischen Polen und der Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland ist für uns weder rechtlich noch moralisch tragbar.

Eine polnische Niederlage.

In der Frage der Minderheitenschule.

m. Berlin, 16. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Sowohl in schiedsgerichtlichen Entscheidungen wie in Entscheidungen des gemischten Gerichts in Oberschlesien haben die Polen eine Niederlage nach der anderen erlitten. Das alles hindert sie jedoch nicht daran, daß sie immer wieder von neuem unter völliger Verschleierung der ihnen auferlegten oder freiwillig eingegangenen Verpflichtungen die völlige Niederdrückung der deutschen Minderheiten in den von Preußen losgerissenen Gebieten herbeizuführen suchen. Als bequemstes Mittel zur Verwirklichung des Deutschen sehen sie die Unterdrückung der deutschen Schulen an. So etwas wie der Schutz der Minderheiten ist in Polen ein unbekannter Begriff.

Auf Grund der Verpflichtungen zum Schutze der Minderheiten müßten Minderheitenschulen überall dort eingerichtet werden, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden war. Preußen ist dieser Verpflichtung an der Grenze Ostpolens und den uns verbliebenen Teilen von Oberschlesien sowie an der deutsch-polnischen Grenze in einem Umfange gerecht geworden, wie er überall als Vorbild anerkannt wird, natürlich mit Ausnahme von Polen selbst. Aus der Begründung der Kalonderischen Entscheidung geht hervor, daß in bestimmten Fällen der Anspruch der Minderheiten auf Einrichtung einer deutsch-schulischen Minderheitenschule ohne weiteres in Betrieb setzen müssen. Man ließ aber alle eingegangenen Verpflichtungen außer acht und hütete sich, überhaupt bekanntzugeben, daß und wo ein Schulraum für die deutschen Kinder zur Verfügung gestellt werden. Infolgedessen wurden die deutschen Kinder ruhig in polnischen Klassen belassen, die sie ohne Anweisung des Schulleiters verlassen durften. Als nun die Eltern vergeblich auf die Einrichtung der deutschen Schulklassen warteten, wandten sie sich beschwerend an das polnische Minderheitsamt, das die ungläubliche Unverschämtheit besaß, die Beschwerde abzulehnen mit der Begründung, die deutsche Klasse könne nicht in Betrieb gesetzt werden, weil keine Kinder erschienen seien. Dies ließ denn doch auch dem Präsidenten über die Hutschnur. Die Eltern riefen die Entscheidung der gemischten Kommission an, und nun verfügte Präsident Kalonder, daß die Minderheitenschule sofort, das heißt, spätestens am 1. September eingerichtet wird und daß die Kinder über hinaus bestimmte auch Präsident Kalonder, daß auch solche Kinder, für die ein besonderer Antrag nicht gestellt ist, auf Wunsch der Eltern die Minderheitenschule besuchen dürfen.

Wir geben uns allerdings nicht der Hoffnung hin, daß diese möglicherweise Dreifache die Polen eines besseren belehren wird und in Zukunft derartige Fälle unmöglich sein werden. Dazu sind sie nach zu unaufrichtig. Die deutschen Eltern in Oberschlesien werden nach wie vor auf der Hut sein müssen, um ähnlichen Versuchen der Unterdrückung und Vergewaltigung zu begegnen.

Französische Vorpostengefechte.

Die Sorge des „Temps“ um das Prestige des Völkerbunds.

F.H. Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutigen Blätter enthalten unliebenswürdige Bemerkungen betreffend Deutschlands Haltung zu der bevorstehenden Tagung in Genf. Der „Temps“ sieht sich zunächst zu der Äußerung veranlaßt, daß die Schwierigkeiten in dieser Frage nicht abgenommen hätten. Die zwischen Berlin und Madrid vor sich gehenden Verhandlungen hätten allem Anschein nach den Eindruck erweckt, als ob Deutschland der spanischen Regierung Versprechungen mache, an deren Erfüllung Deutschland nach erfolgter Aufnahme in den Bund arbeiten werde. Deutschlands Haltung Polen gegenüber entspreche durchaus nicht dem Geiste des Völkerbunds und lasse sich mit demselben in keinerlei Einklang bringen. Der „Temps“ findet es außerordentlich bedauerlich, daß Deutschland, noch ehe es in den Bund aufgenommen sei, eine Haltung einnehme, die unvermeidlich zu einer Krise führen müsse und aus der das Prestige und das Ansehen des Bundes nur geschmälert hervorgehen könne.

Die italienische Völkerbundsdelegation.

M. Mailand, 16. Aug. Die italienische Delegation für die Herbsttagung des Völkerbunds ist gegenüber dem bisherigen Besatze um zwei Mitglieder verringert worden. Sie besteht aus Senator Scialoja, dem Unterstaatssekretär für Auswärtiges Grandi, dem Baron Bonin Longa und zwei Sachverständigen.

Vorläufig keine Kabinettsitzung mehr.

* Berlin, 16. Aug. (Zuntzbruch.) Im Anschluß an die jüngsten Besprechungen der Reichsregierung verläutet verschiedentlich, daß das Kabinett erneut noch vor Ende dieses Monats zusammentreten werde. Wie die Telegraphen-Linien erzählt, ist mit einem Wiedereintritt des Reichskabinetts noch im Laufe des Monats August nicht zu rechnen; es sei denn, daß die Entwicklung der außenpolitischen Lage noch vor Zusammentritt der Studienkommission am 30. August in Genf eine Wendung nimmte, die sofortige Beratungen und Beschlüsse der Reichsregierung als notwendig erscheinen lassen würde.

Der Kulturkampf in Mexiko.

M. Paris, 16. Aug. Nach Meldungen aus Mexiko hat der Justizminister die Demission von 56 Staatsanwälten, die mit der Durchführung der Verfolgung von Katholiken betraut waren, verlangt, weil sie des Widerstandes gegen die Laiengerechthaltung verdächtig seien. In einem Communiqué wird mitgeteilt, daß vierzehn Priester die neuen Gesetze angenommen und die Erlaubnis erhalten hätten, den Dienst in ihren Kirchen wieder aufzunehmen. Sie seien daraufhin von ihren vorgelegten Bischöfen exkommuniziert worden.

Annullierung sämtlicher Kriegsschulden?

Ein angeblicher Vorschlag Poincarés.

(Eigener Kabeleinsturz der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 16. Aug. Die „New York Times“ berichten, daß Poincaré die Absicht habe vorzuschlagen, daß sämtliche Kriegsschulden und Reparationen annulliert würden mit Ausnahme der vier Milliarden Dollar betragenden Verpflichtungen Deutschlands, bestehend aus Eisenbahn- und Industrieobligationen und der Damesanleihe. Auf die Fragen im auswärtigen Amt, was über eine derartige Absicht Poincarés dort bekannt sei, wurde bisher keine Antwort erteilt und nichts über die Stellungnahme gesagt, welche die Vereinigten Staaten einnehmen würden, falls tatsächlich ein solcher Vorschlag Poincarés gemacht werden sollte.

Mellon kommt nach Paris.

F.H. Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Staatssekretär Mellon wird unmittelbar nach seinem Kaufaufenthalt in Paris erwartet. Bedeutsame Besprechungen sowohl mit Poincaré als auch mit Moreau, dem Generalgouverneur der Bank von Frankreich, werden bei dieser Gelegenheit stattfinden. Poincaré wurde heute danach gefragt, ob das genaue Datum der Zusammenkunft mit Mellon bereits feststehe. Der Ministerpräsident erklärte „nein“, ließ aber durchblicken, daß in Regierungsreisen der Besprechung mit Mellon größte Bedeutung beigemessen wird. Der französische Ministerpräsident steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Stabilisierung noch ohne Gewährung auswärtiger Kredite möglich sei.

F.H. Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Staatssekretär Hughes, der Samstag in Montreux eingetroffen war, ist gestern um 10 Uhr plötzlich im Auto nach Paris abgereist. Es ist daher möglich, daß Ende der Woche zwei hervorragende amerikanische Staatsmänner, Hughes und Mellon, sich gleichzeitig in Paris aufhalten werden.

Konferenzen zwischen Coolidge und Kellogg.

M. New York, 16. Aug. Die Konferenzen Coolidges mit Staatssekretär Kellogg über die Schuldenregelung, die Frage der Abrüstung und die Lage in Mexiko haben begonnen. Die amerikanischen Vorkonferenzen in Washington werden demnächst zur Berichterstattung erwartet. Die amerikanischen Delegierten in Genf haben Kellogg nach ihrer Rückkehr über die Genfer Konferenz referiert. Danach habe die amerikanische Regierung den Eindruck gewonnen, daß die Genfer Abrüstungsverhandlungen ein Fehlschlag gewesen sind und daß eine Vollkonferenz über die Abrüstungsfrage in Genf unwahrscheinlich ist. Die amerikanische Regierung wird aber, nachdem sie nun einmal die Genfer Verhandlungen mitgemacht hat, nicht unverzüglich lassen, um von sich aus eine Abrüstungskonferenz durchzuführen.

Das Dilemma des englischen Kohlenstreiks.

Reichsminister a. D. Dr. Gotha n.

Früher hat ein englischer Bergarbeiterstreik nie volle drei Monate gedauert; der diesjährige steht im vierten, und noch ist keine Aussicht auf seine Beilegung. Die Regierung und die Parlamentsmehrheit erklären, daß von ihrer Einmischung ein Erfolg nicht zu erwarten sei. Die Industrie müßte den Streik unter sich ausmachen. Sie hat die Unternehmer ermächtigt, die Arbeitszeit unter Tage von 7 auf 8 Stunden auszudehnen. Noch vor wenigen Jahren war die achtstündige Schicht das erstrebenswerte Ideal der Bergarbeiter. Hüt und ich haben mit Erfolg dafür gekämpft, heute gilt sie den Bergleuten als rückständig, unsozial, verabscheuungswürdig. Freilich in den Vereinigten Staaten von Amerika — und gerade in den Anthrazitkohlengruben, wo die Bergleute am besten gewerkschaftlich organisiert sind, arbeiten sie 9 bis 10 Stunden.

Die englischen Unternehmer erklären, bei den bisherigen Löhnen und siebenstündiger Arbeitszeit in Kohle nicht mehr auszuführen zu sein. Obgleich sei die Kohlenausfuhr, die 1913 noch über 40 v. H. der Förderung ausmachte und im Jahre 1924 auf 23 v. H. gesunken war, in ständigem Rückgang. 1925 und bis Ende April d. J. sei trotz der hohen Staatssubventionen die gesamte Förderung auf weniger als sechs Siebtel der Vorkriegszeit gesunken. Nach Fortfall der Subventionen sei es für die Mehrzahl der Gruben unmöglich, sich weiter an der Ausfuhr zu beteiligen, und die hohen Inlandspreise, die sie dann zu nehmen gezwungen seien, könnten von der verbrauchenden Industrie nicht getragen werden. Wollte man das Arbeitseinkommen der Bergleute nicht verringern — und deren Reallohne bleiben hinter denen der Vorkriegszeit zurück —, so müßte der Bergmann eben mehr leisten. Tatsächlich ist die Leistung pro Mann und Schicht mit der Verfürgung der Arbeitszeit nicht unbeträchtlich zurückgegangen.

Die Bergarbeiter dagegen sagen, daß die engl. Kohle nicht mehr genügend wettbewerbsfähig ist, liege allein an der technischen und organisatorischen Rückständigkeit der englischen Steinkohlengruben. Die etwa 3000 Gruben erforderten viel zu hohe Verwaltungskosten. Die einzelnen kleinen Unternehmungen seien weder kapitalträchtig noch kreditfähig genug, um sich technisch rationalisieren zu können. Sie müßten in Staatsbesitz übergeführt oder wenigstens in ein großes einheitsliches Syndikat zusammengeschlossen werden.

In diesen Vorwürfen steckt zweifellos viel Wahres. Die große Sachverständigenkommission ist daher auch im wesentlichen zur Forderung eines Syndikates nach deutschem Muster gekommen. Das Kabinett hat sich zuerst dem Bericht der Kommission angeschlossen, ihn aber — zumal er anfangs bei den Bergarbeiter-Organisationen wenig Gegenliebe fand — später fallen lassen. Die große Mehrheit der Bergwerksbesitzer sind seine ausgesprochenen Gegner und zwar aus folgenden, sehr beachtlichen Gründen. Sie sagen:

1. Selbst in Deutschland mit seinen, weit über ein Menschenalter währenden Erfahrungen in der Bildung von Kartellen und Syndikaten, hat es sehr lange gedauert und waren ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, ehe es gelang, für die einzelnen Kohlenreviere Syndikate zu bilden, die sich dann untereinander über Absatzgebiete und Abnahmbedingungen verständigten. In Großbritannien, das nie Kartelle und Syndikate gekannt hat, mo die Mentalität der Unternehmer gar nicht auf solche eingestellt ist, wird es doch unendlich viel schwerer sein. Die Voraussetzung dafür ist die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gruben und die Zuweisung einer bestimmten Beteiligung am Absatz für jede einzelne. Bei der riesigen Zersplitterung des englischen Bergbaues würde allein diese doch nur von Sachverständigen vorzunehmende Arbeit viele Jahre erfordern.

2. Vom Verkauf durch das Syndikat ist auch in Deutschland der Selbstverbrauch ausgenommen. Zahllose der englischen Gruben dienen ganz oder doch vorwiegend der Versorgung anderer Unternehmungen ihrer Besitzer. Die eine liefert seinen Eisenwerken, die andere seinen Werken, Maschinen, Zement-, Glas-, chemischen Fabriken usw. die Betriebskohle. Eine andere ist im Besitz eines Reeders, der zugleich Kohlenexporteur ist. Bei hohen Kohlenpreisen — und der Zweck eines Syndikats ist doch, die Preise zu heben — hat jedes stark Kohle verbrauchende Unternehmen das größte Interesse, über eigene Kohlen zu verfügen, statt sie vom Syndikat zu beziehen. Je größer aber der „Selbstverbrauch“, d. h. der Absatz an eigene Werke, um so geringer der Absatz des Syndikats, um so überflüssiger die „freien Kohlen“ daran. Der Streik um den Selbstverbrauch ist einer der übelsten Begleiter jedes Kohlenstreiks. Seine angemessene, halbwegs gerechte Feststellung würde Jahre erfordern.

3. Ein Syndikat muß die Preise so hoch festsetzen, daß auch das am teuersten produzierende Mitglied auf eigene Kosten kommt. Dann aber würde die Steinkohle weitgehend wettbewerbsunfähig werden, zumal die Selbstkosten um so höher werden, je geringer die Beteiligungsziffer ist. Die Konkurrenz der weissen Kohle (Wasserkraft) und des Mineralöls würde sie immer mehr verdrängen; ebenso die der Kohle anderer Länder.

4. Nach dem Vorschlag des Sachverständigenausschusses soll die Absatzquote der stillgelegten Gruben den anderen zuwachsen, doch sollen die erlösten, wie beim Deutschen Kalisyndikat, dafür entschädigt werden. Das würde aber die weiter arbeitenden Gruben mit ganz außerordentlichen unproduktiven Kosten belasten.

Die Regierung hat sich diesen Argumenten nicht verschlossen. Wenn sie es ablehnt, auf den von den „Freien Köhlern“ gemachten Vorschlag einzugehen, die Subvention zwecks Fortzahlung der bisherigen Löhne bis zur Durchführung der Vorschläge des Sachverständigenausschusses weiter zu gewähren, so sagt sie sich wohl, daß bis dahin Jahre vergehen dürfen und der Erfolg höchst problematisch sein würde.

5. Da sei es Interesse der Verbraucher, wie der lebensfähigen Werte doch ungleich zweckmäßiger, wenn die teuer produzierenden Gruben zum Erliegen kämen, und sich die notwendige Konzentration und Rationalisierung auf dem Wege der natürlichen Auslese vollziehe. Das entspreche der ganzen englischen Auffassung und Wirtschaftsentwicklung; es führe zur Gesundung, die Methode des Zwangssyndikats aber zum Siechtum. Die natürliche Konzentration werde ohnehin neuerdings dadurch gefördert, daß die Banken die Herabgabe größerer Kredite von dem Zusammenschluß mehrerer Kohlengruben zu größeren Unternehmungen abhängig machten.

Die Streiklage ist daher trotz der Sympathie des überwiegenden Teiles der öffentlichen Meinung für die Bergleute nicht günstig. Die Unterstützungen der Kameraden aus den anderen großen Kohlenländern sind ein Tropfen auf den heißen Stein. So schwer der Streik auch auf der englischen Wirtschaft lastet, so soll man seine Auswirkungen auf sie doch nicht überschätzen. In der letzten

Woche hat die Zahl der Arbeitslosen weiter um 25 770 abgenommen.

In England wie überall ist die Lage der Arbeiter in der Produktionsmittel- und auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien ungünstig geworden. Ihre Löhne können, um den Absatz zu erhalten, nicht gesteigert werden, während die hohen Löhne in den Konsummittel-Industrien die Preise der Konsumartikel gesteigert haben.

Das Polemkin-Verbot.

Die Antwort des Reichsinnenministers auf die sozialdemokratische Anfrage.

Berlin, 16. Aug. (Funkpruch.) Auf eine Anfrage von Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages wegen des seinerzeitigen Verbotes des Filmes „Panzerkreuzer Potemkin“ hat Reichsinnenminister Dr. Kütz folgende Antwort erteilt:

Der ständige Uebung der Berliner Filmprüfstelle entsprechend, wird bei der Vorprüfung von Bildstreifen, die zu Beanstandungen aus innerpolitischen Gründen Anlaß geben könnten, ein Vertreter des Reichskommissars für Ueberwachung der öffentlichen Ordnung als Sachverständiger geladen. So hat auch auf Ersuchen dieser Stelle bei der Vorprüfung des Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin“ in sämtlichen Instanzen ein Beamter des Reichskommissariats sein Gutachten über die Frage erteilt, ob die Vorführung des Bildstreifens geeignet sei, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gefährden.

Um das Reichsehrenmal.

Eine Eingabe der Verbände an die Reichsregierung. Berlin, 16. Aug. (Funkpruch.) Die fünf großen Kriegsteilnehmerorganisationen haben in der Frage des Reichsehrenmals der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in der es u. a. heißt: Bevor an die Errichtung eines Ehrenmals herangegangen wird, muß erst die brennende Frage der Versorgung in befriedigender Form gelöst werden.

Die Ueberführung der Toten von Langenbach in die Heimath.

München, 16. Aug. Am gestrigen Sonntag wurden die neun Toten des Eisenbahnunglücks bei Langenbach auf dem Friedhof in Freising in Gegenwart von Vertretern der Stadt und der Eisenbahnverwaltung eingeäschert. Die Särge wurden dann unter Glockengeläut zum Bahnhof überführt, von wo sie nach der Heimath gebracht werden.

Die Südamerikareise Dr. Luthers.

Caracas, 16. Aug. Reichskanzler a. D. Dr. Luther hat sich nach dreitägigem Aufenthalt in der Hauptstadt von Venezuela nach Colombien begeben. Vor seiner Abreise legte Dr. Luther einen Kranz am Grabe des Befreiers von Südamerika, des Generals Bolivar, nieder.

Adolf Krazer.

Am 7. August 1926 ist der ordentliche Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule Fredericiana zu Karlsruhe, Geheimrat Hofrat Professor Dr. Adolf Krazer verstorben. Am ihn trauert die ganze Hochschule, die keinen Besseren verlieren konnte als ihn, den verehrten Gelehrten, den vorzüglichen Dozenten, den allgemein verehrten, lieben Menschen und Kollegen.

Am 15. April 1858 in Zusmarshausen geboren, besuchte Adolf Krazer das Gymnasium in Dillingen, wo sein Vater als Notar wirkte und er selbst nun neben seiner 1902 verstorbenen Gattin für immer ruht. Mit 18 Jahren bezog er die Universität Straßburg und studierte anschließend noch an den Universitäten Leipzig, Würzburg und Berlin. In Straßburg, wo er als junger Student und später, als akademischer Lehrer in glücklichster Ehe, die schönsten Jahre seines Lebens verbrachte, gehörte er dem Corps Rhenua (jetzt in Würzburg) an und als Gründungsmitglied dem Corps Suevia (jetzt in Münster). Der 23jährige promovierte 1881 summa cum laude an der Universität Würzburg mit einer Dissertation „Theorie der zweifach unendlichen Theta-Reihen auf Grund der Riemannschen Theta-Formel“.

Die elliptischen Funktionen lassen sich als Quotienten unendlicher Produkte, Abel'scher Funktionen, darstellen. Bei der Verwendung dieser Produkte in Reihenform gelangte Jacobi zu den von ihm in die Mathematik eingeführten Thetafunktionen, einfach unendlichen Theta-Reihen. Das Umkehrproblem der hyperelliptischen Integrale im Falle p=2 führte dann Göpel und Rosenhain auf allgemeinere, zweifach unendliche Theta-Reihen. In Pisa, wo 1865 der toltante, geniale Bernhard Riemann Genesung suchte, teilte er im Gespräch seinem Schüler Prym ohne Beweis eine Thetaformel mit, zu der dieser einen von Riemann gebilligten Beweis fand. Fügt man noch hinzu, daß Prym in Würzburg Krazer's Lehrer wurde, dann sind die Zusammenhänge des Entstehens der Dissertation untrüben. Mit ihr hatte der angehende Gelehrte den Weg als schöpferischer Forscher betreten, der ihn im Gebiete der Funktionentheorie immer höher emporgehoben hat. Das auf innere Festigkeit gegründete Gleichmaß ruhigen, stetigen Fortschrittes kennzeichnet seine Arbeiten, die Einzelabhandlungen, wie das 1903 erschienene, über 500 Seiten umfassende, betamte Lehrbuch der Thetafunktionen. Dabei hat er die Untersuchungen auf allgemeine Thetafunktionen ausgedehnt, deren Bedeutung für die Theorie der Abel'schen Funktionen im Anschluß an Ueberlegungen von Riemann und Weierstraß durch Arbeiten von Picard und Poincaré in das hellste Licht gerückt wurde. Als Adolf Krazer im Jahre 1920 den 20 Jahre früher, gemeinsam mit Wirtinger (in Wien) begangenen großen Artikel über Abel'sche Funktionen und allgemeine Thetafunktionen für die Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften fertigstellte, und zwar, wegen der Trennung durch den Krieg, allein, da krönte er damit sein schöpferisch-wissenschaftliches Lebenswerk. Er hatte eine Höhe erreicht, die zum langen Ausruhen mit dem Rückblick auf den zurückgelegten Weg einlud, aber er wanderte nach kurzer Rast weiter und widmete hinfert seine ganze wissenschaftliche Kraft einem der kühnsten Unternehmungen in der Geschichte der mathematischen Wissenschaften, der

Erdbeben in England.

v. D. London, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Erdbeben, welches gestern morgen Großbritannien heimsuchte, ist von den meisten Londoner nicht bemerkt worden, und sie sind sehr erstaunt, aus den Zeitungen zu sehen, daß auch in der Hauptstadt einige Schornsteine eingestürzt sein sollen, daß Gegenstände von den Wänden fielen usw. Außerdem liegen Meldungen auch aus anderen Gegenden vor, welche von dem Beben heimgesucht wurden, welches sich von Cardiff nach Pietersburgh und von Exeter nach Derby hinzog. Auch in diesen Gebieten sind größere Unfälle nicht vorgekommen, aber es scheint nach den jetzt vorliegenden, ausführlichen Berichten kein Zweifel darüber zu bestehen, daß an einigen Bläßen die Stöße sehr stark waren, so daß die Leute panikartig aus den Häusern rannten und in Nachtgewändern auf der Straße warteten, bis alles wieder ruhig wurde. Besonders in dem Orte Wister in Derbyshire, welcher in der Nähe eines ausgebrannten Bunkers liegt, der zur Zeit Julius Cäsars noch aktiv war, waren die Stöße außerordentlich stark und von einem lauten Geräusch begleitet. An Bläßen, welche von alten Vulkanen umgeben sind, sind übrigens Erdbeben durchaus nicht selten. In Bristol und Birmingham wurden ebenfalls starke Stöße verspürt.

Der Schwindel mit der Leiche Kitcheners.

v. D. London, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kitchenergeschichte geht ungefähr so aus, wie diejenige von dem Geldschrank der Madame Humbert. Die Polizei hat auf Instruktion des Ministers des Innern die große Kiste beschlagnahmt, welche den Sarg mit der Leiche des britischen Feldmarschalls enthalten sollte und die seit Freitag abend in einer Begräbnisanstalt sich befand, mit Blumen und brennenden Kerzen umgeben. Die Polizei brachte die Kiste in das nächstgelegene Totenhaus und heute vormittag sollte die Leiche identifiziert werden. Die Kiste wurde unter Anwesenheit einiger offizieller Persönlichkeiten, unter denen sich u. a. auch die Sachverständigen des Ministeriums des Innern befanden, geöffnet. Man fand zunächst eine große Kupferplatte, welche fast den ganzen Sarg ausfüllte. Das erweckte schon Mißtrauen, denn es sah so aus, als ob diese Platte nur den Zweck hätte, dem Sarg ein gewisses Gewicht zu verschaffen. Der Sarg war im übrigen leer wie der Geldschrank der Madame Humbert. Es handelt sich nach Angaben der Sachverständigen um einen völlig neuen Sarg, der noch nie benutzt wurde und der offenbar erst vor kurzer Zeit hergestellt worden ist. Die Polizei begab sich sofort auf die Suche nach dem Mitter Power, der aber von der Bildfläche verschwunden ist. Man glaubt, daß der Schwindler die ganze Sache gemacht hat, um den „Transport der Leiche Kitcheners“ für eine Filmaufnahme zu verwenden. Er wollte jedenfalls auch den Versuch machen, kurz vor der Entdeckung noch eine kleine Filmzene in London mit seiner Entdeckung zu machen.

Die Verleumdung der Kanalschwimmerin.

v. D. London, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zeitungen veröffentlichen heute abend eine eideschwurliche Erklärung, welche von vielen Zeugen unterschrieben ist, die dem Schwimmen der Miß Gertrud Oberle durch den Kanal bezeugen. Diese Erklärung wurde von dem amerikanischen Konsul in Boulogne abgegeben und besagt, daß alles durchaus mit rechten Dingen zugegangen sei und daß alle die Gerichte, welche im Laufe der letzten Tage im Umlauf seien, aus der Luft gegriffen wären und auf Erfindung beruhten. Diese Erklärung wurde auch von verschiedenen englischen und amerikanischen Zeitungsvertretern unterschrieben.

Noch ein Eisenbahnunglück in Frankreich.

F. H. Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute vormittag hat sich ein neuerliches Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Wägen des Schnellzuges Nantes-Paris sind außerhalb des Bahnhofs Vierzon infolge falscher Weichenstellung entgleist. Es gab drei Verwundete und einen Toten. Bei der Entgleisung in Lyoner Bahnhof in Paris, über die die Morgenblätter ungenaue Angaben machten, hat es nach amtlichen Meldungen bisher zwei Tote und 36 Verwundete gegeben. Dieses Unglück soll auf Verlegen einer Weiche zurückzuführen sein.

Eine fünfköpfige Familie ermordet.

TU. Buzarek, 16. August. In der Gemeinde Tichirich ist ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt worden. Der Gastwirt Rubin, seine Gattin, seine Schwiegermutter und zwei Töchter im Alter von 10 und 8 Jahren wurden in ihrer Wohnung mit durchschnittenener Kehle tot aufgefunden. Die Polizei stellte als Täter mehrere Dorfbewohner fest, die bei Rubin gezecht hatten.

Schwere Autounfälle.

U. Dresden, 16. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nacht in der Nähe von Döbeln. Infolge des plötzlichen Löschens der Lichter fuhr der Wagen eines Rittergutsbesitzers gegen einen Baum und stürzte um. Während die Frau Schwertner tot unter dem Wagen hervorgezogen wurde, mußte Schwertner, seine Tochter, sein Sohn und der Chauffeur in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus zu Leisnig gebracht werden.

U. Köln, 16. Aug. Auf der Kiehlstraße in Köln wollte gestern abend ein in voller Fahrt befindliches Personenauto einem aus einer Nebenstraße kommenden Auto ausweichen. Dabei verlor der Chauffeur des ersten Wagens die Gewalt über die Steuerung. Das Auto fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Besitzer des Wagens war sofort tot, während Frau und Tochter in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurden. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon.

U. Berlin, 16. August. Wie die Morgenblätter melden, ereignete sich am Sonntag auf der Straße zwischen Wilmersdorf und Zehlendorf ein schwerer Autounfall, bei dem eine Frau getötet und vier weitere Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Von der Kleinbahn überfahren.

U. Berlin, 16. August. Nach einer Meldung aus Erfurt wurde am Bahnübergang an der Gisperslebener Landstraße ein vom Markt heimkehrender Händler mit seinem Gefährt von der Lokomotive des Kleinbahnzuges ergriffen und ein Stück mitgeschleppt. Der Händler und eine ihn begleitende Frau fanden den Tod.

Eine Gummifabrik niedergebrannt.

U. Rausa (Sachsen), 16. Aug. Am Samstag abend brach in den Vereinigten Gummimarkten Paula G. m. b. H. Großfeuer aus, das die Fabrik vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark. Durch den Brand sind 70 Arbeiter brotlos geworden. Die Entschädigungsurteile sind nicht einwandfrei festgestellt worden, jedoch vermutet man, daß der Brand auf eine Explosion zurückzuführen ist.

Vorkläufer Straußenschub für die Gräfin Bismarck.

Berlin, 16. August. Die Gräfin Bismarck, die sich jetzt nach ihrem Geburtennamen v. Ditzel nennt, hatte bei der Oberlausitzerwaldschaft in Potsdam beantragt, ihr bis zur Entschädigung über die Gnabengehül Straußenschub zu gewähren. Dielem Antrag ist durch den ersten Staatsanwalt stattgegeben worden. Gräfin Bismarck hat daher die eigentlich heute beginnende Gefängnisstrafe nicht angetreten.

Ein grauenvoller Mord.

F. H. Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Samstag wurde bei Douilly eine junge Frau erwischt und verurteilt, die Leiche in einem Heubücher zu verbrennen. Die einzelnen Umstände der Mordtat sind außerordentlich dramatisch und sehr dazu angetan, die Phantasie des Pariser Publikums hart zu erregen. Zwei Ausflügler waren in einem eleganten Auto vor der Restauration der Ortschaft vorgefahren. Der Unbekannte fiel der Witvin durch seine starke Nervosität auf und seine junge Begleiterin durch ihre Anseltsamkeit. Sie tanzte unaufhörlich mit der Witstochter, und erklärte lachend, eine Zigeunerin habe ihr ein gewalttames Ende vorausgesagt. Bald darauf wurde die Leiche von Damen entdeckt, die bei am Horizont sich widerspiegelnde Feuerfackeln in die Nähe der brennenden Scheuer gelockt hatte. Der Mörder ist der Sohn eines früheren Bürgermeisters, der schwermütige Violoncellist Guyot, der mit einer siebenjährigen Tochter und einem Dienstmädchen eine Villa im besten Viertel bewohnt. Die Ermordete ist eine fünfzehnjährige Telefonbeamtin. Guyot hat heute früh im Morgengrauen nach der Verleüre der Morgenblätter die Mordtat eingestanden, eine Minute vorher, ehe sich die Polizei in seiner Wohnung einfand.

Tribüneinsturz beim Radrennen.

U. Paris, 16. Aug. Bei der Einweihung der Radrennbahn in St. Briac brach die drei Meter hohe Zuschauertribüne zusammen. Von den 1000 Zuschauern, die darauf Platz genommen hatten, wurden über 100 zum Teil ziemlich schwer verletzt. Eine junge Frau erlitt einen dreifachen Beinbruch.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inzeratenteil.) Dienstag, den 17. August. Stadtkonzert: Konzert der Harmonikertabelle, 8 Uhr. Residenz-Theater: Rada Samillon. Union-Theater: Sumpf und Moral. — Postkalendar 1927.

auf das Sorgfältigste durchführte, das alles machte ihn zum gegebenen Mann für schwierige Aemter. Und doch wäre er nicht das geworden, was er der Hochschule war, wenn nicht als glückliche Ergänzung seine ruhige, freundliche, selbstlose, nur der Sache, mit eigenen Interessen zugewendete Art dazu gekommen wäre. So wurde er, wonach er nie strebte, mehr und mehr zum Vertrauten weitest Kreise der Dozentenchaft und Studierenden, zur Persönlichkeit größten Einflusses. Als wirtschaftlicher Beirat während vieler Jahre, der Hochschule geradezu unentbehrlich, hat er mit seiner gütigen Gerechtigkeit Tausende von Stipendienten besorgt, er hat dem Vorstande der Akademischen Krankenkasse angehört, als wahrer Vater der Studierenden hat er den Studienbesitz geleitet, dabei vor allem mit der Reife des Alters und der frohen Zuversicht der Jugend das Darlehenwesen und die täglich ein halbes bis Tausend Studenten speisende mensa academica betreut, das alles durch die schwersten Jahre des deutschen wirtschaftlichen Zusammenbruchs hindurch. Denn die abgetragene, tätige Ruhe, mit der er das viele Schwere überwand, das auch im das Leben nicht ersparte, ließ ihn, den in der alten Zeit Herangereiften, auch nach dem Umsturz nicht verdrossen beiseite treten. Als sich die Hochschule zu ihrer Hundertjahrfeier im Oktober 1925 rüstete, da übernahm er den ihm angebotenen Vorsitz in der Finanzkommission, und seine ihm unermüdbare Tätigkeit hätte die Jubiläumsspende nur einen Bruchteil des tatsächlichen, ansehnlichen Betrages aufgewiesen. Die silberne Jubiläumsmedaillen war hier das höhere Zeichen des Dankes der Fredericiana, deren Festchrift er auch herausgab. Noch bis wenige Wochen, ja Tage vor seinem Tode spürte man in allen diesen Aemtern seine klug leitende Hand. So trat die Hochschule sein Hinscheiden, wenn auch schon seit Wochen beklüchtet, doch wie ein Schlag im Inneren.

Ein feingebildeter Geist, ein echter Gelehrter, ein ganzer, warmblütiger, hilffreier, nimmer müder Mensch in dem reiche Gaben zur schönsten Entfaltung kamen, das war Adolf Krazer. Richard Baldu.

400 000 Mark für alte Schiffsmobile. Ein reicher Amerikaner hat für die Sammlung des verstorbenen englischen Kapitän's Hoare, die 6 alte Schiffsmobile umfasst, den Preis von 400 000 Mark geboten. Er befindet sich aber im Wettbewerb mit einem Engländer, der diese jetzt so begehrten Antiquitäten ebenfalls erwerben möchte. Das älteste der Mobile ist das des Schlachtschiffes „Prince Royal“ und stammt aus dem Jahre 1640. Es soll sich im Besitz von Samuel Pehys befinden haben, der durch sein Tagebuch berühmt geworden ist.

Theodor Däubler, einer der bedeutendsten deutschen Dichter der Gegenwart feiert heute seinen 50. Geburtstag. Wir werden morgen in der „Literarischen Umschau“ einen Aufsatz über Däubler veröffentlichen.

Universitäts Heidelberg. Der ao. Professor Dr. Oskar Gans, Oberarzt der Universitäts-Klinik in Heidelberg ist an die Wundt-Klinik in Rochester (U. S. A.) berufen worden, um dort im Laufe des Wintersemesters Vorlesungen über die „Histologie der Sinne“ zu halten. Professor Gans wird die Ausreise bereits im September antreten.

Deutsche

Kauft Deutsche

Reifen!



Deutschlands
einzige Spezialfabrik für
Gummi-Bereifung aller Art

Die Werke in HANAU ^{1/10} umfassen:

Flächeninhalt qm 105000
Davon bebaut z. Zt. qm 52000
Kraftanlagen PS 5600
Spezialmaschinen Anzahl 515
Elektromotoren Anzahl 372
9 Dampfkessel, Heizfläche . qm 2560
Mischungskapazität pro Tag . kg 36000

1800 Arbeiter u. Angestellte

Gegründet im Jahre 1893

EIN
WUNDER
DER
TECHNIK

DUNLOP

DIE WELTMARKE BÜRGT FÜR QUALITÄT!

Mus Baden.

Ergellenz von Jagemann †.

Am Sonntag starb in Heidelberg im Alter von 77 Jahren der ordentliche Honorarprofessor der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg...

Subläum der Hüllentalbahn.

Vor 25 Jahren wurde auf der Hüllentalbahn die Strecke Neustadt-Donauerschingen dem Verkehr übergeben. Der Festzug verlief am Montag, den 19. August 1901, 9 Uhr morgens, Donauerschingen.

Auszeichnung von Feuerwehrleuten.

r. Langenbrücken, 16. Aug. Hier konnten durch Bürgermeister Ziegelmeyer folgende Ehrungen an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ausgegeben werden: für 50jährige Dienstleistung...

r. Heidelesheim, 16. Aug. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr konnte am Verfassungstage ausgezeichnet werden, und zwar für 50jährige Dienstzeit...

r. Zentern, 16. Aug. Hier konnten folgende sechs Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr ausgezeichnet werden: Konstantin Weber für 40jährige und die Mitglieder...

(1) Ettlingen, 16. Aug. (Unfälle.) Ein eigenartiger Unfall stieß gestern im Holzbadstall einer in den 40er Jahren stehenden Dame aus Karlsruhe zu. Diese fuhr mit ihrem Mann auf einem Motorrad...

r. Ettlingen, 16. Aug. (Ueberfall.) Am Samstagabend zwischen 8 und 9 Uhr wurde ein hiesiges Mädchen von nahezu 14 Jahren von einem 38jährigen Motorradfahrer aus Karlsruhe auf dem Motorrad nach der Spinnerei mitgenommen.

r. Bruchsal, 16. August. (Goldenes Geschäftsjubiläum.) Vorkostenmachermeister Franz Fierlinger konnte gestern sein goldenes Geschäftsjubiläum begehen.

r. Heidelberg, 16. August. (Jung-Buchdrucker.) Vom Gau Mittelrhein im Verband der Deutschen Buchdrucker hatten sich gestern hier 550 Lehrlinge des Verbandes eingefunden. Vormittags 9 Uhr begaben sich die jungen Leute nach dem Bergfriedhof zum Grabe Eberts, wo Gaukassier Kraft-Mannheim die Gedächtnisrede hielt.

r. Mannheim, 16. Aug. (Automobilfahrer Birt schwer verunglückt.) Bei der am Sonntag im Ebertpark in Ludwigshafen ausgetragenen Geschäftsflektionen ereilt der Mannheimer Rennfahrer Birt von den Rabag-Bugatti-Werten ein schwerer Unfall. Durch die Sonne geblendet, überließ Birt steil nach Ende der Prüfungsfahrt eine Eisenstange in Höhe von 1,20 Meter vom Boden entfernt angebracht, die er hätte beiseite schieben sollen.

r. Karlsruhe, 16. Aug. (Renner.) Auf Veranlassung unseres Verkehrsvereins werden die diesjährigen Rennen der Reiter- und Rennervereine Karlsruhe, Jahnheim und Mühlheim zum ersten Male an einem der nächsten Sonntage hier auf den sogenannten Kiefernmaten stattfinden.

r. Bringen a. K., 16. Aug. (Etrunken.) Beim Baden im Rhein ertrank gestern nachmittags der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Keeser von hier. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

r. Rönningen (Amt Emmendingen), 16. Aug. (20. Stiftungsfest des Musikvereins.) Begünstigt von herrlichem Wetter beging der hiesige Musikverein am Samstag und Sonntag die Feier seines 20jährigen Bestehens, die am Samstagabend durch einen Fackelzug und ein Bankett eingeleitet wurde.

(1) Auggen (bei Mühlheim), 16. Aug. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Christof Schäfer kann hier seine diamantene Hochzeit feiern.

(1) Vörsch, 16. Aug. (Noch gut abgelassen.) Der Lokomotivführer Eugen Dietrich erlitt auf der Strecke Schopfheim-Vörsch einen Herzschlag. Glücklicherweise gelang es ihm noch rechtzeitig, den Zug zum Stehen zu bringen; sonst wäre ein großes Unglück passiert.

r. Radolfzell, 16. Aug. (Vom Motorrad überfahren.) Gestern nachmittags wurde auf der Dorfstraße in Alensbach die Witwe Weirer von einem aus Krazingen bei Freiburg stammenden Motorrad mit zwei Fahrern überfahren. Die Witwe wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhaus Radolfzell.

r. Altmensee (Amt Büllendorf), 16. Aug. (Kleberüberfall.) Ein Müllermeister von Echob wurde in der Nacht zum Samstag auf dem Heimweg von Altmensee von zwei Unbekannten nach dem Weg gefragt. Während er ihnen den Weg wies, wurde er von einem der Gauner zu Boden geschlagen, sodas er das Bewußtsein verlor, und seiner Burschenschaft beraubt. Der Knecht wurde von einem später des Weges kommenden Passanten aufgefunden und in die nächste Wirtshaus gebracht. Von den Gaunern fehlt bisher jede Spur.

r. Konstanz, 16. Aug. (Das erste Motorboot auf dem Bodensee.) Im neuen Hafen von Arbon liegt seit einigen Tagen das erste

Das Brandunglück in Landshausen.

Landshausen wurde, wie unsere Leser bereits in der Montag-Ausgabe der „Badischen Presse“ erfahren haben, am Samstagabend von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Die nach der letzten Volkszählung 700 Einwohner zählende Gemeinde liegt an der Landstraße Bruchsal-Eppingen, 25 Kilometer von der Amtshauptstadt Bruchsal entfernt; früher, d. i. vor dem großen Abbau der Bezirksämter, gehörte sie zu Eppingen, von dem es etwa 12 Kilometer trennen.

Da wären wir nun bereits beim Täter angelangt. Die vox populi sagt, es liege Brandstiftung vor. Sie sagte das so laut, daß die Bruchsaler Gendarmen nicht mehr anders konnten, als ihr Gehör zu schenken und ihre Nachforschungen besonders stark nach dieser Richtung hin anzustellen. Erleichtert wurde ihr diese Arbeit durch die Tatsache, daß es vorher innerhalb weniger Monate viermal brannte: im Februar, im März, im April und im Juli. Bei diesen Bränden fiel ein Umstand besonders auf: die Zeit. Im Februar ertönte der Feuerruf nach 7 Uhr, im März, als die Tage schon länger waren, nach 8 Uhr, im April gegen 9 Uhr und im Juli nach 10 Uhr. Der Täter hatte also immer, man möchte fast sagen, systematisch jenen Zeitpunkt ausgewählt, in dem sich der Landwirt nach der schweren Tagesarbeit nach dem Abendessen im Kreise seiner Lieben vor dem Zubettgehen eine kleine Ruhepause gönnt, eine kleine Entspannung, verbunden mit einer Aussprache über die Ereignisse des Tages in der Familie, in der Gemeinde, im Lande, im Reiche, in der Welt. Das ist die Zeit, in der der Hof sauber ist, in der der Verbrecher also nicht zu befürchten hat, er werde bei seinem freudhaften Tun überfallen. Diese Merkwürdigkeit wird von den Landshausenern eifrig besprochen; an ihr wird auch der Untersuchungsrichter nicht achtlos vorübergehen können.

Wer ist der Täter? Diese Frage ist noch nicht bestimmt beantwortet. Vorläufig hat man ein 17jähriges Burschlein festgenommen. Sein Name tut nichts zur Sache. Es handelt sich um ein uneheliches Kind. Das sagt für den Menschenfreund sehr viel und doch nicht alles. Der Bursche lebte in Landshausen bei seinen Großeltern. Seine Mutter ist in Zeutern verheiratet. Seinen Vater kennt niemand recht. Der Junge sollte zu seinem Stiefvater nach Zeutern kommen, hatte aber keine besondere Lust dazu. Man sagt, er hätte Angst gehabt, seine Mitschüler in der Zeuterner Fortbildungsschule wählten mehr als er und er würde ausgelacht, weil er ihnen in der Schule nicht gemessen wäre. Ob das richtig ist, konnten wir nicht feststellen. Man sagt ferner, er habe am Samstag auf Pump drei Schächtelchen Jüdnholz gekauft und bei seiner Verhaftung seien nur mehr 1 1/2 Schächtelchen gefunden worden. Ob diese Tatsache als Belastungsmaterial gewertet werden kann, muß die Untersuchung ergeben. Als Zuschauer stand er am Brandherd und sah in das Flammenmeer. Man griff ihn, da man ihn fast allgemein auch für den Anführer der früheren Brände hielt, auf und fragte ihn, ob er den Brand gelegt habe. Darauf gab er die stereotype Antwort: „Die Leute legen es.“ Mehr war aus ihm nicht herauszubringen. Man nahm ihn in der Nacht zum Sonntag fest, brachte ihn zuerst nach Karlsruhe, und dann am Montag nach Heidelberg.

Der Brandplatz war, wie wir gestern schon kurz andeuteten, am Sonntag das Ziel Tausender aus allen Himmelsrichtungen, aus Eppingen, Bruchsal, Sinsheim, Heidelberg, Mannheim usw. Der gewaltige Feuerchein trug die Kunde von dem Unglück weit hinaus ins Land. Selbstverständlich, daß auch Landrat Hoffmann von Bruchsal und Regierungsrat Schäfer noch in der Brandnacht am Brandherd sich einfanden. Gegenüber vom „Löwen“, wenn man die Straße von Menzingen herkommt, steht man den ersten Teil der Brandstätte rechts in einem stumpfen Winkel. Dann muß man den Berg ganz herunter gehen bis zum Geschäft von Reibinger. Dort nimmt man einen Teil des rauhenden Trümmerfeldes wahr. Freilich, der Unfall schuf hier Grottesken, möchte man fast sagen. Die großen Scheunen sind verbrannt. Daneben steht ein offener Holzschuppen mit Reisigbündeln, der vom Feuer verschont geblieben ist. Lehnische Gänge trifft man wiederholt. Häuser oder Scheunen, fast aus Stein erbaut und mit Dachziegeln versehen, wurden ein Raub der Flammen, während daneben Fachwerkbauten, aus denen das Holz überall hervorragt, vom Feuer verschont blieben. Der Brand-

Motorboot „Urdine“. Es wurde von dem Fabrikanten Bogt-Gui erbaut nach der Erfindung des deutschen Ingenieurs Klettner. Voreist handelt es sich mit der „Urdine“ um reine Versuchsfahrten, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus den Nachbarländern.

r. Ludwigshafen a. Rh., 16. Aug. (Folgeschwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.) Am Samstag rannte das Lieferauto eines hiesigen Metzgermeisters auf der Fahrt zum Schlachthof beim Ueberholen eines vorausfahrenden Kraftfahrzeuges gegen ein entgegenkommendes Pferdewerk. Dabei überschlug sich das Auto. Der Lenker, der 23 Jahre alte Metzgerbursche Alfons Huber, wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus starb.

r. Oggersheim, 16. Aug. (Tödlicher Autounfall.) Gestern nachmittags wurde auf der Staatsstraße zwischen Alshelm und Dshofen ein Mann von einem unerkannt gebliebenen Auto überfahren und sofort getötet; dem Verunglückten war der Kopf vom Rumpfe getrennt worden. Der Lenker des Autos, nach dem Bericht von Augenzeugen ein Mann mit schwarzem Vollbart, der allein im Wagen saß, fuhr, ohne zu halten, rücksichtslos weiter und konnte bisher noch nicht festgehalten werden.

r. Ravensburg, 16. Aug. (Schwere Justhausstrafe wegen Brandstiftung.) Die 88 Jahre alte Landwirtschekfrau Maria Härtle aus Kemnat (O.-A. Biberach), die im April d. J. ihr Anwesen in Brand steckte, um sich in den Besitz der Versicherungssumme von 38 000 Mark zu setzen, erhielt 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus vom Schwurgericht jubiliert. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude sind völlig niedergebrannt.

r. Basel, 16. Aug. (Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Straßenbahn.) An der Mündung der Weiserstraße in die Lörcherstraße oberhalb Riehen ereignete sich gestern mittag ein Zusammenstoß zwischen einem mit Feuerwehrleuten besetzten Lastkraftwagen aus Rheinfelden und einem Motorwagen der Straßenbahn. Der Lastkraftwagen, dessen Insassen an dem Verbandstag des Allgemeinen Deutschen Feuerwehrverbandes in Weil teilgenommen hatten, war auf dem Wege nach Lörach begriffen. An der bezeichneten Stelle nahm der Wagenführer die Kurve zu kurz, wobei er

plaz gruppiert sich eigentlich um das Pfarrhaus herum. Die große Pfarrscheuer zeigt nur noch die schweren, dicken Mauerreste. Sie findet am meisten Aufmerksamkeit, denn sie hat eine für Landshausen ganz gewaltige Ausdehnung, und diese kommt davon, daß einst die mittelweile verpackt wurden. Die Pächter, die in ihrem Anwesen kaum den Ertrag ihrer eigenen Felder unterbringen konnten, legten einen Teil der Ernte in die Pfarrscheuer ein, und so kam es, daß diese bis unter die Dachziegel vollgepfropft war. Dabei auch das ungeheure Flammenmeer, das sich hier breitmachte. Der Brandherd war ein schaurig-schöner Anblick; er zeigte die Ohnmacht des Menschen gegenüber dem entfesselten Element. Rauchende Getreidehäufen, zerstörte landwirtschaftliche Maschinen der verschiedensten Art, kümmerliche Mauerüberreste, Eisenteile, von denen niemand mehr weiß, wozu sie gehören, dazuwischen eine vollständig unversehrte hölzerne Egge und eine gut erhaltene Kaffeemaschine aus einem herrenlosen Sportswägelchen, Wein- oder Mostfässer, die man in der Eile noch rasch gerettet hatte, bedeckten die Brandstätte oder wurden noch am Montag nachmittag in Sicherheit gebracht. Unten in der Nähe des Rohrbrunnens steht inmitten des Trümmerfeldes einsam ein feineres Kreuzfeld, vollständig unbeschädigt.

Als großes Glück wird von allen angesehen, daß während des Brandes vollkommene Windstille herrschte; wäre diese nicht gewesen, dann hätte das Unglück noch eine ganz andere Ausdehnung genommen, denn zwei Hauptfaktoren fehlten zur Bekämpfung des Feuers: das Wasser und die wohlorganisierte Feuerwehrgesellschaft. Frauen pumpeten aus den Hausbrunnen und den Zauchgruben und schütteten dieses Schätzmateriale aus Feuerreimen und Röhren auf die noch nicht brennenden Gebäude, oft bis zur Erschöpfung; die Frauen von Landshausen haben in dieser Nacht das Gebot der Nächstenliebe bis zur Selbstaufopferung erfüllt. Ihnen darf der Chronist mit gutem Recht den Lorbeer spenden. Tränenreich ergriffte mit einer Frau, schon ihr Grobpaten habe den Bau einer Wasserleitung angeregt, aber ohne Erfolg. Es ist nicht leicht, in Landshausen eine genügende Quelle zu fassen, denn es liegt an der Wasserscheide zwischen Neckar und Rhein. Nur ein kleines Bächlein rieselt auf einer Seite den Berg herab; eine Kuh könnte bequem zum Morgenstrunk diese „Wassermenge“ verschlucken. Eine Freiwillige Feuerwehr besteht im Orte nicht. Die Wehren der Umgebung kamen sehr rasch. Die Sinsheimer und die Bruchsaler Motorspritze wollten kommen, da aber kein Wasser vorhanden war, mußte man schweren Herzens auf ihre Mitwirkung verzichten. Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr wird sich nun nicht mehr aufschieben lassen.

Ohne Unfall ging es nicht ab. In der Nähe des Anwesens von Reibinger fiel eine Giebelwand ein. Ein Menzinger Feuerwehrmann erkannte die Gefahr, wollte rasch die Leiter heruntersteigen, blieb aber mit einem Fuß hängen, fiel herab und die einströmende Giebelwand begrub ihn. Ein Arzt und eine Krankenschwester brachten ihn so rasch wie möglich nach Menzingen. Mehrere Frauen konnten infolge des vorzeitigen Aufstehens einer anderen Frau vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt werden. Der eine oder andere machte sich schon am Montag vormittag an die Aufräumarbeiten. Man sorgte nach, welche gültiger Nachbar das Vieh in seinem Stall aufgenommen hatte; man kümmerte sich darum, in welches Haus das eine oder andere Möbelstück getragen werden war; man suchte, was man gerettet glaubte. Als wir am Montag Spätnachmittag den Brandplatz verließen, schlugen infolge des einsetzenden Windes die Flammen an manchen Stellen abermals hell auf.

Schwer wurde Landshausen vom Unglück heimgesucht. Mehrere ein halbes Menschenalter hat es mit Ausnahme dieser fünf Hölle dort nicht mehr gebrannt. Der Winter steht vor der Tür. Es ist fraglich, ob bis dahin die Wohngebäude beheizbar sind; nach fraglicher ist es, ob die Scheunen und Ställe wieder errichtet sind. Die Not ist groß. Hilfe tut not. Wer hier schnell gibt, gibt doppelt.

Weitere Brände im Lande.

r. Eutingen, 16. Aug. (Schadenfeuer.) Gestern in früher Morgenstunde brannte hier die Turnhalle und das Steigerhaus der Feuerwehr, die nebeneinander liegen, völlig nieder. Dem Turnverein ist ein sehr beträchtlicher Schaden daraus erwachsen. Man vermutet Brandstiftung.

r. Berau (bei Waldshut), 16. Aug. (Brand.) Das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude des Landwirts Paul Kohler fielen einem Brand zum Opfer, der vermutlich im Kamin entstanden ist. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist ein großer Teil der Fährnisse verbrannt.

r. Gailingen (Amt Konstanz), 16. Aug. (Brand.) Heute nacht ist das älteste Haus Gailingens, das sich im gemeinsamen Besitz von Gustav Lau, Erwin Kottlib und Fr. Seligmann befindet, niedergebrannt. Das Feuer entzündete auf bisher unaufgeklärte Weise im angebauten Oekonomiegebäude und breitete sich so rasch aus, daß es der Feuerwehr nicht gelang, das Feuer zu löschen. Das Vieh und die Fährnisse konnten gerettet werden. Die schon eingebrachten Erntevorräte wurden dagegen ein Raub der Flammen.

mit der Hinterachse die Plattform des dort haltenden Straßenbahnwagens erfaßt und größtenteils einbrachte. Der Lastkraftwagen wurde nur leicht beschädigt, dagegen ist die Beschädigung an dem Motorwagen beträchtlich; er wird auf 2500 Franken veranschlagt. Von den Insassen des Wagens erlitten etwa 15 geringe Wundstufungen und Verstauchungen. Vom Straßenbahnwagen wurde eine Person leicht verletzt. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Ein bestialischer Mord.

r. Schifferstadt (Wals), 16. Aug. (Drahtbericht.) Am Sonntag nachmittags fand man die Leiche des 9 Jahre alten Töchterchens des Feldbüblers Konrad Thomas erwürgt im Walde. Das Kind war in Begleitung eines gleichaltrigen Mädchens auf einem Waldwege, als es plötzlich von einem Manne in die Haselnußsträucher gezogen wurde. Abgleich beide Kinder um Hilfe schrien, konnte das Mädchen durch die von dem anderen Mädchen aufmerksam gemachten Spaziergänger nur noch mit zusammengebundenen Händen und verstopfem Munde ermüdet und verwegelt als Leiche aufgefunden werden. Es bleibt ein Rätsel, wie die schreckliche Tat trotz des herrschenden starken Spaziergängerverkehrs möglich gewesen ist. Die Feuerwehr suchte bis in die späten Abendstunden nach dem Mörder. Unter den inzwischen verhafteten Personen glaubt man den Mörder gefunden zu haben.

CERESIT - macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken. WUNNER SÖBE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. August 1926.

Ohne Sommeropere.

Im Gegensatz zu einer alten, lieben Tradition haben wir in diesem Jahre erstmals keine Operetteveranstaltungen...

Es soll hier für die Kunst der Operette keine Lanze gebrochen werden. Wer aber sehnte sich nicht in dieser Zeit nach einigen Stunden angenehmer, liebenswürdiger Unterhaltung...

Doch in diesem Jahre ist es still. Die Stadtverwaltung hält die Pforten geschlossen, trotzdem die letztjährige Direktion bereit gewesen wäre, die Sommeropere auch in diesem Jahre zu übernehmen...

Wir sprachen am Eingang von einer lieben alten Tradition und dachten zunächst viele Jahre in die Friedezeit mitten in die unerschöpflichen Abende des alten Stadtgartentheaters hinein...

Lodesfall. Letzte Woche verstarb in Kreuth der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Karlsruhe, der Direktor bei der Reichsbank Herr Benno Krief...

Keine unrentierlichen Postpakete. Unrentierliche Postpakete sind hauptsächlich deshalb abgeschafft worden, weil das Warten der Briefbeamten beim Empfänger auf die Bezahlung der Gebühren erhebliche Verzögerungen mit sich bringt...

Die Karlsruher Besucher der Baden-Badener Rennen wird es interessieren, daß Eintrittskarten zu den Rennen in Hiesheim im Vorverkauf in den Morlockischen Zigarrengeschäften am Rondeplatz und Cafe Hotel Reichshof, gegenüber dem Hauptbahnhof, sowie auf dem Bahnhofsplatz an den Sonderzügen nach Hiesheim erhältlich sind...

Ein Motorradfahrer überfahren. Am Montag nachmittags kurz nach 3 Uhr wurde auf der Kaiserstraße eine Frau von einem Motorradfahrer überfahren...

Turnen * Spiel * Sport. Vorbereitungen zum Drei-Länderkampf in Paris. Paris, 16. August. Der französische Leichtathletikverband veranstaltete am Sonntag in Paris Ausscheidungskämpfe...

Die Erfolge der Karlsruher Leichtathleten in Stuttgart. Ueber die glänzenden Erfolge der Karlsruher Leichtathleten bei der Stuttgarter Leichtathletikveranstaltung wird uns in Ergänzung unseres Berichtes im Montag-Sportblatt...

Als ersten Sieg für Karlsruhe gewann Steinhart in ganz überlegener Manier das 110 Meter Hürdenlaufen in 15,5 Sekunden, ohne sich irgend wie auszugeben mit 3 bis 4 Meter vor Joch-Stuttgart...

Ein gutes Rennen über 1500 Meter lief Dammert von Karlsruher Fußballverein. Er schlug in einem brillanten Rennen den süddeutschen Meister Jennewein von München...

200 Meter vor dem Ziel ging Dammert in plötzlichem Antritt an Jennewein vorbei, doch Jennewein gab das Rennen noch nicht verloren, es gab in der Zielgeraden einen harten Bruch...

In der 3 mal 1000 Meter-Staffel lief Phönix, mit Erfolg laufend, ein gutes Rennen. Weislinger als erster Mann verlor gegen München etwa 30 Meter, Wagner holte etwas auf...

In der 4 mal 100 Meter-Staffel gewann die Deutsche und Rekordstaffel der F. C. Phönix gegen die Stuttgarter Riders und eine kombinierte Staffel...

Zum Schluß kam die 4 mal 100 Meter-Staffel, die dem F. C. Phönix einen zweiten deutschen Rekord brachte, von Vappard lief als erster Mann die 400 Meter in 52 Sekunden...

Phönix hatte das längst ersehnte Ziel erreicht. — Zweimal Rekord zu laufen an einem Tage, in wichtigen Staffeln, nachdem erst vor kurzem der große Sieg in der 4 mal 100 Meter-Staffel bei der Deutschen Meisterschaft in Rekordzeit erlöst wurde...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 14. August: Ferdinand Stegmüller, Oberleutnant, 62 Jahre alt; Ehefrau, 51 Jahre alt; Maria Bauer, Diensthilfe, 62 Jahre alt; Katharina von Sander, 64 Jahre alt; Vna Sväth, Haushälterin, 68 Jahre alt; Johann Keinert, Rechnungsrat und Rentat a. D., 68 Jahre alt; Peter Loch, Lehrer, 68 Jahre alt; 15. August: Amalie Maria, Ehefrau von Karl Bauer, 60 Jahre alt; Maria Webe, Ehefrau von Friedrich Webe, Kaufmann, 60 Jahre alt.

Konkurrenz-Versteigerung. Mittwoch, den 18. August 1926, vorm. 9 1/2 Uhr, werden in Karlsruhe, Gottesauerstr. 6, folgende Gegenstände versteigert: Diverse in Sprit eingemachte Früchte, Lager-Fässer...

Gutes Weinrestaurant. in großer Stadt Badens an kautionsfähige Fachleute zu verpachten. Metzger oder Koch bevorzugt. Wohnung vorhanden. Offerten unter Nr. D5554 an die „Badische Presse“.

Thüringische Landesuniversität Jena. Das Wintersemester 1926/27 ist erschienen und kostenlos durch das Universitätsamt zu beziehen.

Pflastersteine. In allen Dimensionen u. jeder gewünschten Menge, aus Granit, Basalt, Diorit, Metaphor, Quarzit und Quarzandstein liefern laufend.

A. & K. Oberst, Gleidruß-Betriebe. Karlsruhe, Telefon 4694. Büro: Geraniensstraße 2. 14701

I. Hypothek. 11 u. gr. Beträge aus- u. auf. Miete, Steuern unter Nr. 5578 an die Badische Presse.

Wanzen - Motten. Käter, Ratten und Mäuse vertilgt unter Garantie und billigster Berechnung 12128

Fr. Springer, Karlsruhe. Markgrafstr. 52. Telefon Nr. 3263. Leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.

Maler u. Tapezier. Rüche Weihen und Dekorativ. 20 qm. Zimmer Tapezier u. Kleben. Kleinfarb. 25 M. Anzählung 10 M. Rest nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 5559 an die Badische Presse.

Immobilien. Haus. zu kaufen geachtete Miete. 2 Zimmer, u. Balkon unter Nr. 5572 an d. Badische Presse.

Zweifam.-Haus. in der Stefansstr. 111. zu verkaufen. Preis 35 000 M. evtl. best. 30 000 M. Angebots unter Nr. 16489 an die Badische Presse.

Neueres massives Fabrikgebäude für jeden Betrieb geeignet. m. Hess, 3-stöckig, Wohnhaus, ca. 1800 qm gedeckter Fläche, ca. 500 qm Lagerraum. Gleisanschluss Preis M. 65 000, Anzahl. M. 40 000, z. verkauf. durch Immobilienbüro A. Fahrner, Douglasstraße 10 16511 Telefon 2952

Tanz-Lehranstalt J. Braunagel. Nowakowskianlage 13. Telefon 5859

Wirtschaft. in einer größeren Stadt Badens, bei 35 000 M. Anzahlung zu kaufen. Angebote unter Nr. 16489 an die Badische Presse.

Landhaus. b. Karlsruhe, gute Bahnverbindung, m. 6 Zimmer, großer Garten, Küchensch. sofort bezugsbar, zu verkaufen. 16 000 M., bei 4 000 Anzahlung, durch M. Hufsch. Gerrenstr. 35, Tel. 5530, 16395

Kaugeluche. Kaufen. Fabrikat. zu erhalten, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 55610 an die Bad. Presse etc.

Grüne Rüsse. kaufen. Heinrich Baer & Söhne. Grobbrennerei „Debaerta“ Karlsruhe. Carl-Wilhelmsstraße 36, 16469 Telefon 90.

Versäumen Sie nicht! Gardinen, Stores, Bett-Decken, Madras- und Etaminevorhänge, Dekorationen und sämtliche Stoffe für Tür- und Fensterschmuck für einfachen bis feinsten Bedarf zu kaufen bei Einzelverkauf von Fabrikaten der sächsischen Gardinen-Webereien PAUL SCHULZ Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Kleider. Schuhe, Mäntel, Stand- und Reithosen, usw. 16447. Frau Kath. Wäcker, Dirlsdorf, 31, 3. Etod.

Haus. mit 10-12 Zimmern, Einfahrt, wenn mögl. Garage. Lage: Mittel- oder Weststadt zu kaufen evtl. gegen ein Herrschaftsetagenhaus, Nähe Mühlbergertor zu fauschen gesucht. Ausführliche Angeb. unter K. E. 8018 an Ala Haasenstain & Vogler, Karlsruhe.

V. Internationales Klausen-Rennen (7. und 8. Aug. 1926) Schweiz

Schwerstes und bedeutendstes Bergrennen der Welt.

Erster Preis Zweiter Preis Dritter Preis

Tourenwagen bis 1500 ccm Privatfahrer Frl. Clärenore Stinnes auf 6/25 Adler

Tourenwagen bis 5000 ccm Dir. Erwin Kleyer auf 18/80 PS Adler

Tourenwagen bis 1500 ccm Dir. Erwin Kleyer auf 6/25 PS Adler

ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.

Vertreter in Karlsruhe: Alwin Vater, Zirkel 32

Vertreter in Mannheim: „Akrema“ Automobil-Ges. m. b. H., M 7, Nr. 9a/10

RESIDENZ-LICHTSPIELE Heute! LIANE HAID, CONRAD VEIÖT

Lady Hamilton 16519 Frei nach der Historie Volrat Schumachers

Trianon-Auslandswoche GROSSES ORCHESTER! WALDSTRASSE

Herrenzimmer 16509

Lieferungswa. 10-15 Hfr. Trautz, 602

Personenauto Carl Fleischer, 3190a

Salblichthaler 16510

Gallenstein 5989a

Zu verkaufen 16511

Eichen-Schlafzimmer 16512

Dienstag, den 17. August 1926

Cinmach-Aprikosen 16513

Echte Cinmach-Mirabellen 16514

Anton Mezger 16517

Gut u. sauber erhaltene Bettische mit Holz...

Schönelechte Strickwebe...

Photo 9x12. Anst. 6.3. neu. w. Abreise sehr bill. abzug.

Email-Herd weg. Aufstellung eines größeren...

Großer Wäschtopf mit Einlaß u. Deckel...

Auto. Opel, Viererwagen, 45 Tonnen...

Wohnzimmer 4-Eber, 4-Eber, 5-Eber...

Wohnzimmer 4-Eber, auch als Pflanzhaus...

Marzmotorrad mit Seitenwagen...

Leichtmotorrad Motor neuvirta...

Motorrad 2 K. W. Motor, Licht, Horn...

Motorrad bereits neu, 4 K. P. S. Ja...

Gebr. Herrenrad 2 Herrenräder...

2 Herrenräder Anabens u. Madenrad...

Damenrad neu, sehr billig zu verkaufen...

Neues Damenrad Marke „Torpedo“...

Klavier beste Marke, Gishbrand...

Strickweber 2 Mängel, 9-11 Jähr. Seiner...

Moderner Sommerwagen, mittl. Figur...

Spielwaren großer Vollen, auch in Kl. Mengen...

UNION-THEATER Kaiserstraße 211. Der große Doppelspielplan! Sumpf und Moral Postlagernd „202“

Offene Stellen Männlich Generalvertreter

Wohnzimmer 4-Eber, auch als Pflanzhaus...

Sauberes, gewandtes Mädchen aus guter Familie...

Mädchen 1. Küche gesucht...

Mädchen v. Lande, in Gärtnerei...

Mädchen mit guten Zeugn. 2861

Mädchen tagelöhner f. Hausarb. v. 1. Sept. an...

Mädchen durchaus gut emp. Putzfrau...

Mädchen geacht. f. arbeitsfähige...

Kraftfahrzeugbesitzer nicht nur Bosch & Eisemann sondern auch alle anderen Fabrikate u. Systeme

Zimmer 2 Zimmer-Wohnung...

Wir erbringen den Nachweis!! monatlich bis 600.- Mark

Zu vermieten 2-3 Z.-Wohnung

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer

Zu vermieten 2-3 Z.-Wohnung

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer

Tamaka-Bananen 1. Qualität per Hund 50 Pfg.